

Emerson, *Metternich and the Political Police, 1968, s. Reg.*; S. König, *J. Gf. S. v. Ch., phil. DA Wien, 1991*; H. Jäger-Sunstenau, *Die Ehrenbürger und Bürger ehrenhalber der Stadt Wien (= Forschungen und Beitr. zur Wr. Stadtgeschichte 23), 1992, s. Reg. (mit Bild); Biografický Slovník Slezska a Severní Moravy 3, 1995; Oesterreich Lex. 2, hrsg. von R. Bamberger u. a., 1995.*

(J. Marx – Ch. Mentschl)

**Sedlnitzky-Odrowas von Choltic** Stanislaus (Zdenko) Gf., Politiker und Gutsbesitzer. Geb. Leipnik, Mähren (Lipník nad Bečvou, Tschechien), 11. 9. 1836; gest. Troppau, Schlesien (Opava, Tschechien), 10. 1. 1913. Sohn des Off. und Gutsbesitzers Moritz Frh. S.-O. v. C. (1808–1886). Der dem mähr. Uradel angehörende und in Galizien aufgewachsene S. absolv. nach kurzem Gymn.Besuch 1847–54 die Militärakad. in Wr. Neustadt, wurde danach als Lt. zum Ulanenrgt. I ausgemustert und machte den Feldzug in Italien 1859 mit. Danach Rtm., trat er 1860 bzw. def. nach dem Krieg 1866, für den er sich reaktivieren hatte lassen, i. R., verwaltete seitdem eigene landwirtschaftl. Güter und übernahm nach dem Tod seines Vaters den Fideikommiß Wagstadt (Bílovec) und das Gut Bittau (Bítov). Ab 1870 war er schles. Landtagsabg. für den Verfassungstreuen Großgrundbesitz bzw. die Dt. Fortschrittspartei, wirkte gleichzeitig als Mitgl. des Landesausschusses, u. a. zuständig für Finanzen, Landeskultur- und Verkehrswesen, über 40 Jahre in verschiedenen Funktionen, u. a. als Stellv. des LHptm. im Landesausschuß. Mitgl. zahlreicher Ausschüsse, Beiräte und Komitees, engagierte er sich insbes. für Land- und Forstwirtschaftsfragen (u. a. als Mitgl. des Ind.- und Landwirtschaftsrats und des landwirtschaftl. Subventionskomitees) und das Meliorationswesen, 1868–80 war er Vizepräs. der schles. Forstwirtschaftsges. und 1870–1902 Delegierter des Ackerbaumin. für Pferdezuucht. Daneben gehörte er dem Landesschulrat (1878–84 sowie ab 1897) und dem Kuratorium des schles. Landesmus. an, auch war er maßgeblich an der Gründung der Landes-Irrenanstalt beteiligt. Mehrfach dekoriert, erhielt er u. a. 1898 den Orden der Eisernen Krone II. Kl. 1903 zum Geh. Rat ernannt, erlangte er für seinen Zweig der freiherrl. Linie 1908 den Grafenstand. 1912 wurde er als erbl. Mitgl. in das Herrenhaus berufen.

*L.: Tagesbote aus Mähren und Schlesien, Wr. Ztg. (Abendausg.), 11., Freie Schles. Presse, 12. 1. 1913; Svoboda 2, S. 266; Beschlüsse des schles. Landtages ... 1861–1902, 1905, Anhang, S. 47f.; Biografický Slovník Slezska a Severní Moravy 3, 1995; Biograph. Smlg. Collegium Carolinum, München, Dtd.; AVA Wien.*

(R. Luft)

**Sedlnitzky-Odrowaz von Choltitz** Leopold Gf., Fürstbischof. Geb. Geppersdorf, Schlesien (Linhartovy, Tschechien), 29. 7. 1787; gest. Berlin, Preußen (Dtd.), 25. 3. 1871. Sohn von Josef und von Maria Josepha, geb. Gfn. Haugwitz, Bruder von Anton und von Joseph S.-O. v. C. (s. d.). Auf seinem väterl. Stammschloß im Geist der kath. Aufklärung erzogen, wurde S. für die geistl. Laufbahn bestimmt und erhielt schon bald die Anwartschaft auf ein Kanonikat am Dom von Breslau (Wrocław), 1802 ein Kanonikat in Neisse. Während seines Theol.- und Phil.Stud. an der Univ. in Breslau (ab 1804) fühlte er sich von den Schriften Johann Michael Sailers angezogen, der mit seinem Eintreten für eine Einigung der Konfessionen auf bibl. Grundlage S. auf den Interkonfessionalismus aufmerksam machte. S. trat der von Sailer gegründeten Bibelges. bei, die Papst Leo XII. 1824 aber generell verbot. Eine Lungenkrankheit machte ihn für die ursprüngl. geplante Seelsorgetätigkeit auf dem Land und für eine akadem. Laufbahn unfähig, sodaß S. nach seiner Priesterweihe (1811) in den Dienst der bischöfl. Verwaltung Breslaus trat. Starke Förderung für seine kirchl. Karriere ließ ihm die preuß. Regierung zuteil werden. Der Oberpräs. Schlesiens, Theodor v. Merckel, rief ihn 1817 als Konsistorialrat in die oberste Schulbehörde. Der Ernennung zum Domkapitular in Breslau 1819 folgte 1830 durch kgl. Präsentation jene zum Dompropst. Nach dem Tod des Fürstbischofs Schimonsky-Schimony (s. d.) wurde S. 1832 vom Domkapitel zum Kapitularvikar von Breslau gewählt. Kg. Friedrich Wilhelm III. setzte seinen Wunschkandidaten S. für den Breslauer Bischofsstuhl durch, obwohl die röm. Kurie dagegen schwere Bedenken erhob. 1835 vom Domkapitel einstimmig zum Fürstbischof gewählt, wurde S. am 11. 7. 1836 von Papst Gregor XVI. bestätigt und empfing am 18. 9. in Breslau die Weihe. Die Theol. Fak. hatte ihn zuvor zum Dr. theol. h. c. prom. S. visitierte als Fürstbischof eifrig die beiden Bistumsanteile in Preußen und österr. Schlesien, was die Bevölkerung begeistert aufnahm, da diese teils seit Generationen keinen Bischofsbesuch mehr erlebt hatte. Mit einer finanziellen Besserstellung des Alummates trug S. zur notwendigen Hebung der Priesterausbildung bei, sanierte den längst reformbedürftigen Verwaltungsapparat des österr. Bistumsanteiles und unterstützte mit den Einkünften soziale Werke. War S. von streng kirchl. Kreisen als